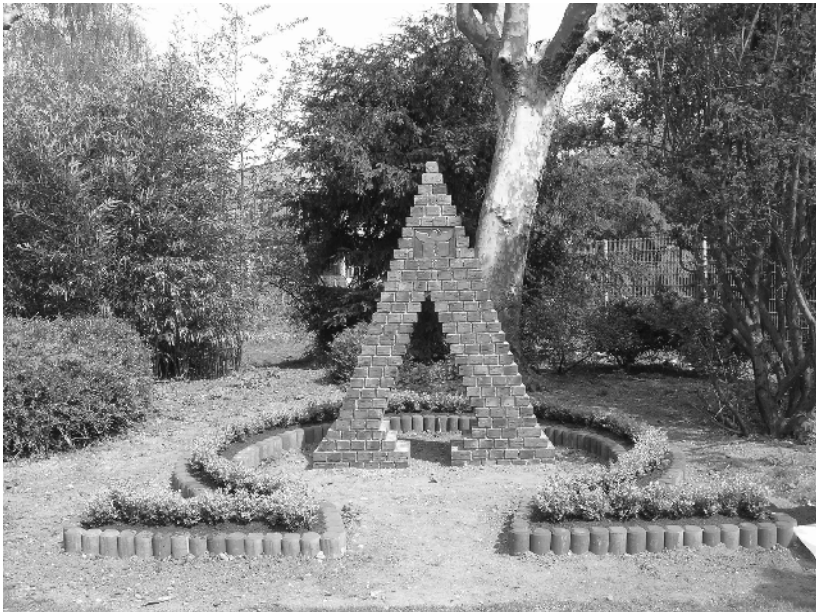


Der Vaterunser-Weg in Goch



Gebetsheft

Liebe Pilger,

der Vaterunser – Weg in Goch möchte Sie einladen, das Gebet des Herren einmal in besonderer Weise zu betrachten. An den einzelnen Stationen sind die Bitten des Vaterunser bildlich dargestellt und wollen uns anregen, über die Bedeutung der einzelnen Bitten des Gebetes in unserem Leben nachzudenken.

Die Stelen sind als Alpha und Omega gestaltet, die Christus symbolisieren, dem Anfang und dem Ende aller Dinge. Mitten darin befindet sich das Gebet, das allen Christen gemeinsam ist und uns durch Christus überliefert ist.

Sie können an den Stationen im Stadtpark die Bilder einzeln betrachten und die Anregungen dieses Gebetsheftchens nutzen, um die verschiedenen Aspekte des Vaterunser zu meditieren.

Die Fragen zum Ende des jeweiligen Textes laden dazu ein, auf dem Weg zur nächsten Station über den Impuls nachzudenken.

Ich wünsche Ihnen auf diesem Pilgerweg gute Gedanken, eine gute Andacht und Gottes Segen.

Pfarrer Günter Hoebertz

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name



Vertrauensvoll, ja liebevoll sprechen wir Gott an. Die zum Himmel erhobene Hand verweist auf den hebräisch geschriebenen Namen Gottes. Doch der Name Gottes soll von uns geheiligt werden. Wir nehmen ihn aus unserem Sprachgebrauch heraus, obwohl wir ihn kennen. So entzieht sich der Name Gottes durch diese besondere Ehrung unserer Verfügbarkeit. Doch Gott bleibt uns in der vertrauten Anrede als Vater nahe.

Wir dürfen Gott als Vater ansprechen. Er, der Schöpfer der Welt, ist mir nahe. Ich darf ihm persönlich begegnen. Sein Name macht mir seine Gegenwart auch in meinem Leben deutlich. Gott ist für mich da, so darf ich mich vertrauensvoll an ihn wenden.

Welches Bild habe ich von Gott?
Entdecke ich Spuren Gottes in meinem Leben?
Hat sich etwas an die Stelle Gottes geschoben?
Was ist mir heilig?

Lasset uns beten:

Guter Gott,
dein Name besagt, dass du wie ein guter Vater immer für uns
da bist. In all meinen Anliegen darf ich mich an dich wenden.

Dafür danken wir dir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Dein Reich komme



Aus dem Grab Jesu heraus erstrahlt ein Licht. Es ist das Licht, das alles verwandelt, das so hell ist, dass wir geblendet sind. Die Auferstehung Jesu verändert die Maßstäbe der Welt. Für Gott ist nichts unmöglich. Der Tod ist besiegt. Wir Menschen brauchen keine Angst mehr zu haben vor unserem Lebensende. Diese Zuversicht setzt Kräfte frei, die die Welt verändern und verwandeln. Dein Reich ist angebrochen!

Mit der Entdeckung des leeren Grabes ist der Auftrag verbunden, umzukehren und an das Evangelium zu glauben und danach zu handeln. Denn für Jesus ist das Reich Gottes Reich des Friedens, das für alle Menschen bestimmt ist. Die menschlichen Reiche der Macht verlieren im Vergleich mit dem Reich Gottes an Bedeutung. Das Reich Gottes ist unbegrenzt in Raum, Zeit und Macht.

Was verstehe ich als „Reich Gottes“?

Wie verändert das kommende Gottesreich schon jetzt mein Leben?

Fühle ich mich verantwortlich für das Geschehen in der Welt?

Wofür setze ich mich ein?

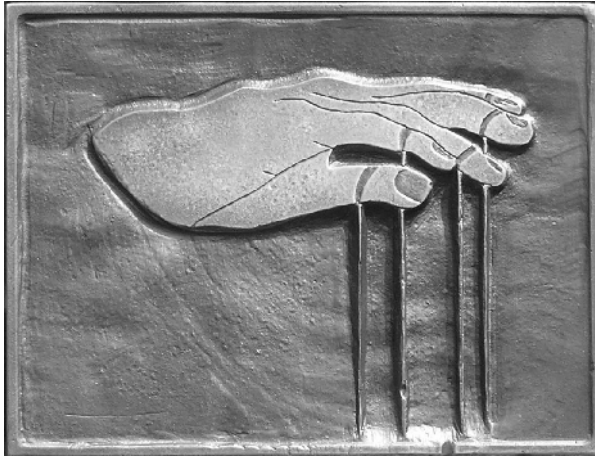
Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott,
dein Reich hat mit Christus schon unter uns Menschen
begonnen. Nimm mich und alle Menschen mit in die
Verantwortung für deine Schöpfung,

darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

**Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden**



Nicht wie Marionetten hängen wir Menschen an Fäden, die von Gott fremdbestimmt werden. Nein, wir sind mit einer Sicherheitsleine mit Gott verbunden. Gott fängt uns auf, wenn wir stürzen. Er richtet uns auf, wenn wir am Boden sind. Diese Leine ist Jesus Christus, der uns durch seinen Tod und seine Auferstehung die Angst vor dem Tod genommen hat. Der Glaube zeigt uns, dass wir Gott vertrauen dürfen. Er ist für uns da.

Gott lässt uns Menschen die Freiheit, selber zu entscheiden, was gut und richtig ist, oder was nicht. Er zwingt uns nicht seinen Willen auf. Er versucht uns mit seinem Angebot der Liebe zu überzeugen, bessere Menschen zu sein. So können wir darum bitten, dass wir den Willen Gottes ansatzweise erkennen. Hierzu sendet er uns den Heiligen Geist, der uns hilft, in unserem Leben Gottes Spuren zu erkennen. So beten wir, dass Gottes Wille nicht nur weit entrückt im Himmel geschehe, sondern ganz real in unserer Gegenwart.

Hat Gott mich in meinem Leben schon einmal aufgefangen?
Durfte ich den Willen Gottes schon einmal erkennen?
Wie ernst ist mir die Bitte, dass Gottes Wille geschehe und
nicht immer meiner?
Gibt es Momente, in denen ich erspüre, was Gott mit mir
vorhat?

Lasset uns beten:

Gott, guter Vater,
in deiner großen Güte schenkst du uns Menschen die Freiheit,
selbstbestimmt zu handeln. Zeige uns immer wieder neu, was
du von uns erwartest.

Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Unser tägliches Brot gib uns heute



Wir bitten Gott, um alles, was wir zum Leben nötig haben. Das Brot steht für all die Dinge, die für uns existentiell notwendig sind: Nahrung und Zuwendung.

Wir vertrauen Gott, dass er weiß, was gut für uns ist. Nicht alles, um was wir ihn bitten, bekommen wir. Doch seine Zusage besteht, dafür zu sorgen, dass wir keinen Mangel haben, wenn wir ihm vertrauen.

Er hat uns in Christus das wahre Brot des Lebens geschenkt. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit nicht sterben. Gemeint ist der ewige Tod, der unser Leben beendet und sinnlos macht. Doch wer glaubt und die Eucharistie empfängt, erhält schon hier und jetzt die Kraft und Stärkung, die wir benötigen, um durch den Tod hindurch in die Herrlichkeit Gottes zu gelangen. Das Brot des Lebens beinhaltet Nahrung und die Liebe Gottes zu uns Menschen.

Woraus und wofür lebe ich?

Benötige ich die Dinge wirklich, um die ich Gott bitte?

Kann ich in der Eucharistie die Erfüllung dieser Bitte erkennen?

Lasse ich mich durch Gott stärken?

Lasset uns beten:

Herr, unser Gott,

du sorgst für uns, wenn wir uns dir anvertrauen.

Dafür danken wir dir durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

**Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern**



Durch unsere Schuld geht so manches zu Bruch. Wir werden schuldig an unseren Mitmenschen und an der ganzen Schöpfung. Beziehungen reißen ab und Schaden entsteht, weil wir unbedingt unseren Willen durchsetzen wollen, ohne auf Gott zu hören.

Gott kann das Getrennte zusammenführen und heilen. In seine Hände legen wir das Vertrauen, dass er die Dinge wieder richten kann, die wir beschädigt oder zerstört haben.

Wenn wir anderen Liebe und Zuwendung schuldig bleiben, dann liegt darin unsere Schuld, die sich dann in den konkreten Dingen, die wir machen oder unterlassen, verdeutlicht. Mit jeder Verletzung, die wir Menschen zufügen, verletzen wir auch unsere Beziehung zu Gott. Doch in dem Maß, in dem wir wieder auf die Menschen zugehen, die wir verletzt haben, heilt Gott die Wunden und erneuert seine Beziehung zu uns.

Erkenne ich meine Schuld?
Kann ich Gott und Menschen um Verzeihung bitten?
Nehme ich die Bitte um Verzeihung von anderen an?

Lasset uns beten:

Barmherziger Gott,
wir dürfen immer wieder zu dir kommen, selbst wenn wir
schuldig geworden sind.

Dafür preisen wir dich durch Christus, unsern Herrn,

Amen.

Führe uns nicht in Versuchung



Der Apfel symbolisiert die erste Versuchung des Menschen, Gottgleich sein zu wollen. Sie findet sich überall auf der Welt. Der Versucher im Zeichen der Schlange ist mitten unter uns. In der Welt gibt es täglich neue Versuchungen, die uns auffordern, über den Willen Gottes nachzudenken: Tue ich das Richtige? Oder bin ich der Meinung, Gott nicht zu brauchen?

Ständig werden wir herausgefordert, uns über Grenzen hinwegzusetzen. Vieles ist uns Menschen möglich. Doch müssen wir daher auch alles tun? Immer wieder geraten wir in Entscheidungssituationen: kann ich mich an Regeln halten, die für mich und alle Menschen gut sind, oder breche ich sie, weil ich der Ansicht bin, ich wüsste es besser?

Wie stehe ich zu: Sterbehilfe?
 Abtreibung?
 Waffentechnologie?
 Genforschung?

Lasset uns beten:

Du, Herr, gibst uns immer wieder Hilfestellung, damit unser Leben in Deinen Augen gelingen kann.

Dafür loben wir dich durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

Erlöse uns von dem Bösen



Die Dornenkrone umgibt die Welt als Schutz gegen die Mächte des Bösen. Christus hat uns vom ewigen Tod befreit, so dass wir angstfrei leben können. So können wir uns gegen das Böse wehren. Wir brauchen keine Angst mehr zu haben, denn Gott hält uns in seiner Hand geborgen. Er hat uns gezeigt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. So sind wir grundsätzlich erlöst vom Bösen.

Hier und jetzt liegt es aber an uns, nach dem Willen Gottes zu fragen und das Böse zu besiegen. Aus eigener Kraft kann es uns Menschen alleine nicht gelingen. Doch mit Gottes Hilfe können wir uns täglich für das Gute entscheiden.

Tue ich Böses?

Lasse ich es zu, dass Böses geschieht?

Setze ich mich für das Gute ein, auch wenn es zu meinem eigenen Nachteil ist?

Nehme ich Nachteile für mich zugunsten des Guten in Kauf?

Lasset uns beten:

Gütiger Vater,

du hast uns durch die Auferstehung Jesu gezeigt, dass das Böse keine Macht über uns haben braucht.

Dafür preisen wir dich durch Christus, unsern Herrn.

Amen.

**Dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen**



Gott hält die ganze Welt in seiner Hand. Er hält die Welt mit ihrer Geschichte und somit die Geschichte aller Menschen in seiner Hand. Wenn er die Welt in seinen Händen hält, dann macht das deutlich, dass nicht alles unserer Verfügbarkeit untersteht.

Der abschließende Lobpreis macht deutlich: wir dürfen darauf hoffen, dass Gott letztlich alles zu einem guten Ende führen wird. Wir wollen ihn für seine Sorge um uns loben. Er hat uns in Christus erlöst und uns den Hl. Geist als Beistand gesandt, damit wir den Weg zu ihm finden können. So erwarten wir das Reich Gottes, das schon unter uns angebrochen ist. Denn Gott hat die Kraft dieses Reich so zu vollenden, dass wir seine Herrlichkeit sehen werden, die kein Ende haben wird.

Lasset uns beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit

in Ewigkeit,

Amen

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde
St. Arnold Janssen
Kirchhof 10
47574 Goch

Der Vaterunser-Weg wurde ausschließlich durch
Spenden finanziert.

Wir danken allen, die durch ihre großzügige
Unterstützung und Mithilfe an der Realisierung des
Projektes beigetragen und mitgeholfen haben!